

Vereinigte
Salzburger Zeitung.

La.
J. - K.
Zeitung
817

No. 40.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 20. May 1817.

F r a n k r e i c h.

W i e n.

Se. k. k. Maj. haben die durch die Verbesserung des Franz Ritter v. Fradenel zum k. k. Hofrath in Erledigung gekommene Klagenfurter Kreis hauptmannsstelle dem Vöb- mitschen Subernal-Mathe, Ignaz Florian Ritter v. Weflinger, allergnädigst zu ver-
leihen geruht.
(W. 3)

U n g a r n.

Den 12. April hat Pesthely ein großes Unglück betroffen. Bei einem heftigen Nord- winde brach in dem östlichen obern Theile der Stadt Feuer aus; in wenigen Minuten stan- den mehrere Straßen in Flammen, und bis 12 Uhr Mittag war alles, was in der Richtung des Sturmes war, bis gegen den Balaton niedergebrannt. Es sind 126 Häuser und fünf Komitats-Stallungen für die Kavallerie abgebrannt. Da es überall zu gleicher Zeit brannte, und der größte Theil der Einwoh- ner mit ihrer eigenen und ihrer Freunde Ret- zung beschäftigt war, so konnten die den Um- fänden angemessensten Anstalten, die Feuer-

spritzen, die häufigen Wasserzufuhren, mit der angestrengtesten Mühe nur so viel nützen, um einige von der Flammenfluth seitwärts gelegene Gebäude zu erhalten, und das hies- sige Pfarr- und Abtey-Gebäude sammt elnent gegenüber liegenden Haus, welche beide mit Dachziegeln gedeckt waren, zu schützen, wo- durch verhindert wurde, daß das Feuer nicht in den mittlern Theil der Stadt eindringen konnte. Da das Feuer sehr heftig und schnell war, so sind die mit Rohr gedeckten Häuser größtentheils eingebrannt, und nur die bloßen Mauern stehen geblieben. Die mit Dachzie- geln gedeckten Häuser haben sich auch dieß- mal in dem stürmendsten Feuer bewahrt. Den armen Abgebrannten sind nun so wohl ihre menschenfreundlichen Mitbewohner, als die benachbarten Dörfschaften mit rühmlichem Eifer bemüht, in ihrer Noth bezzuspringen; unter den letztern zeichnen sich die hohe Geis- tlichkeit und die Einwohner der bischöflichen Stadt Bessprem durch edelmüthige Wohl- thätigkeit vorzüglich aus. Die in der Haupt- gasse gelegenen Kirchen und Schulen, so wie die herrschaftlichen Gebäude und das Georgi- kon an der Westseite der Stadt sind unver-
seht geblieben.
(P. 3.)

A u s l a n d.

P r e u ß e n.

Die bevorstehenden Vermählungen der Prinzessin Charlotte von Preussen, Tochter Sr. Maj. des Königs, und der Prinzessin Friederike von Preussen, Nichte Sr. Maj. des Königs, haben zu der Frage Anlaß gegeben: Ob die bei Vermählungen von Prinzessinnen des königl. Hauses herkömmlichen Prinzessinnen-Steueren ausgeschrieben werden sollen?

Se. Maj. der König haben darauf aus Gnade und Milde, jedoch ohne Konsequenz für die Zukunft und ohne Allerhöchsthren Nachfolgern in der Krone dadurch etwas zu vergeben, zu beschließen geruhet, Allerhöchsthren Lande und getreue Untertanen für die Vermählung mit solchem Beitrag zu verschonen, in der allergnädigsten Zuversicht, daß sie dieses neue Merkmal der landesväterlichen Huld mit Dank erkennen werden.“

Berlin den 6. April 1817.

(Unterzeichnet:) Karl Fürst v. Hardenberg.

D e u t s c h l a n d.

Der Englische Waarenhandel, den Deutsche als Zwischenhandel treiben, ist, noch nie so halbsbrechend gewesen, als jetzt. Er kann nur durch Ankauf bedeutender Vorräthe in England selbst mit einigem Gewinn, um der Spesenwillen betrieben werden, wesswegen auch mehrere Leipziger Handelshäuser ihre Einkäufe direkte in London machen. Allein wie leicht eine solche Speculation fehlschlägt, beweisen einige über 100,000 Thaler betragende Bankerotte in Leipzig. In Frankfurt und Leipzig sind ansehnliche Parthien Englischer Rattane zu 2 1/2 Groschen die Elle verkauft worden. Freilich wird Deutschland jetzt um so mehr überschwemmt, da die Zölle geringer sind, als in andern Ländern.

Wenn jüdische Handelsleute aus Pohlen, Rußland und der Türkei, um Verlängerung ihres Aufenthalts in Leipzig nach geendigter Messe ansuchen, so sollen sie zuvörderst die Nothwendigkeit derselben bescheinigen, worauf ihnen nach erhaltenem beifälligen Gutachten der Handlungsdeputirten und Krämermeister, die Polizei von 14 zu 14 Tage Verlängerung bewilligen wird. Doch müssen sie sich alles Handels, als des Grosso-Ver-

kehrs mit ihren Landesprodukten, enthalten.

In einem Handelschreiben aus Leipzig vom 28. April heißt es: Schon über acht Tage dauerte die Messe, und immer hörte man nichts als Klagen. Alle Verkäufer haben. Mehr Waaren als sie abzusehen Hoffnung haben. Mancher kleine Verkäufer hat in 8 Tagen kaum 8 Thlr. gelöst. Der Preis des mittlern Luches ist, das Stück um 2 bis 3 Thlr. gefallen; das Leder ist auch in Preise gesunken, und doch will Niemand kaufen.

(W. 3.)

I t a l i e n.

Se. Heil der Papp hat 21 neue Erzbischöfe und Bischöfe, und 4 Aebte bekannt gemacht. Unter diesen befindet sich ein Dr. der Theologie aus Domingo, auf der Insel gleiches Namens, als Erzbischof dieser Stadt, und Justiniani, als Erzbischof von Syrus in Partibus infidelium der als Annius nach Madrid bestimmt ist; ferner 5 Bischöfe für Städte in Westindien; endlich der Kanonikus und Fürst Joseph von Hohenzollern, als Bischof von Ermeland im Preussischen, und der Kanonikus zu Olmütz, Graf v. Ehotek, als Bischof von Ptolomais in Partibus infidelium und Suffragan des Erzbisthums Olmütz. (W. 3.)

F r a n k r e i c h.

Nach der Gazette de France, ist Herr Duville, Better Bonapartes, bey der Spiegelfabrik angestellt, verhaftet, und zum Verhör auf die Präsektur gebracht worden. Das Journal general meldet: die Republik, Haiti, an deren Spitze der Präsident Pethion steht, befände sich in einem weit bessern Zustande, als das Königreich unter Christoph. (Erstere begreift den südlichen, letzteres den nördlichen Theil des ebemahligen Französischen oder westlichen St Domingos. Beide sind durch die für neutral erklärte Ebene l'Archa getrennt.) Pethion befördere die Aufklärung und besonders das Schulwesen, und habe den Wunsch geäußert, die neue in Frankreich eingeführte (vermuthlich die Bell-Lancaster'sche) Methode näher zu kennen, und in seinem Freystaat davon Gebrauch zu machen. Er werde gern einen oder mehrere darin erfahrene Lehrer aufnehmen und besolden.

(W. 3.)

R u ß l ä n d.

Der Tag des Auferstehungsfestes ist durch einen an den dirigirenden Senat erlassenen kaiserl. Ukas dadurch verheerlicht worden, daß jenen Hebräern, die die christliche Religion von was immer für einer Confession, bereits bekennen, oder noch künftig bekennen werden, Ländereyen, im Herzen des russischen Reichs unentgeltlich und zu erblichem Besitze angewiesen werden, damit sie dieselben bebauen und bewirthschaften mögen. Diese Ländereyen, auf welchen sie nach Gutdünken auf eigene Kosten, Dörfer, Ortshaften und Städte aufzuführen, auch sonst bebauen können, werden nicht einem Individuum insbesondere, sondern allen insgesammt ertheilt, und können daher weder verkauft, noch auf sonst eine Weise in andere Hände übergehen, sondern verbleiben stets das Eigenthum der ganzen, unter dem Rahmen der Gesellschaft israelitischer Christen, sich bildenden Gemeinde. Diese Gesellschaft steht unter dem kaiserl. Schutze, und wird bloß von einer zu ihrer Vorzüge zu St. Petersburg errichteten Committee abhängen. Sie genießen vollkommene Glaubensfreyheit, und können sich selbst ihre Vorgesetzten erwählen.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Eine Person von Bord des Schiffes Adamant, welches unlängst vom Cap und Helena zurückgekehrt ist, erzählt Folgendes: So lange das Schiff bey Helena vor Anker lag, sah man Bonaparte nur ein einziges Mal vor seinem Hause zu Longwood spazieren gehen. Er schien ernst und nachdenkend und war sehr nachlässig gekleidet. Er trug den alten grünen Ueberrock, welchen er bei seiner Aussehung am Leibe hatte, dessen Kragen und Schöße aber jetzt beschmutzt waren, das Silber auf den Epauletts war matt, auf dem Kopf trug er einen dreyeckigten Hut, Beinkleider und Strümpfe waren schwarzseiden. Man hatte unlängst 14 Schildwachen um sein Haus ausgestellt, welche sich des Tags über etwas entfernt halten, aber Abends näher zusammenrücken. Die Zahl seiner Wächter wurde vermehrt, weil er versucht haben soll, in einer für Mobilien bestimmten Kiste zu entfliehen. Wenigstens ist dieß die Aussage von 3 Soldaten des 53. Regi-

ments, welche, da ihre Dienstzeit abgelaufen ist, auf dem Adamant nach England zurückkehrten, und welche in der Nacht, wo der Entweichungsversuch gemacht und vorbereitet wurde, selbst auf der Wache gewesen zu seyn behaupten. (Wbr.)

B r a s i l i e n.

Da eine verhältnißmäßige Bevölkerung das Einzige ist, was dem Königreiche Brasilien fehlt, auch die Zeiten vorüber, wo ein Monarch in seinem Eifer sich zu sagen getraute: „Er wolle lieber ein wüstes als ein verdauntes Land beherrschen,“ so will der König, nach dem Beyspiele Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, und des Königs Ludwig des XVIII., allen Glaubensgenossen auch die vollkommene Religionsfreyheit in seinen Staaten zu gestehen.

J o n i s c h e - I n s e l n.

Wie haben des Urtheils erwähnt, welches gegen die falschen Denuncianten einer angeblichen Verschwörung auf Corfu erlassen worden war. Nun enthalten londoner Blätter vom 17. v. M. nachstehendes Schreiben eines englischen Marine-Offiziers aus Corfu vom 1. Februar, über diese Angelegenheit: „Es hat sich vor etwa einer Woche hier ein Vorfall zugetragen, welcher mit dem, was sich vor Kurzem in London ereignete, viel Ähnlichkeit hat. Die Regierung wurde eine Verschwörung angezeigt, in welcher bei zwanzig der angesehensten Personen dieser Insel verflochten seyn sollten. Das Complot sollte zum Zwecke haben, sich der Citadelle zu bemächtigen, wenn das 75te Regiment ausgerückt seyn würde, die Festungswerke in die Luft zu sprengen, den Gouverneur umzubringen, die Insel für unabhängig zu erklären u. s. w. Am verflochtenen Mittwoch war der Plan reif. Um Mittag wurden alle Thore geschlossen, u. die Häuser der vermittelichen Verschwörer von Truppen umringt. Die verdächtigen Personen wurden in den Pallast geführt, um auf der Stelle verurtheilt zu werden. Man fand viele Schriften, Pläne &c. bei ihnen. Man glaubte, daß ihr Prozeß denselben Abend beendigt seyn würde, und wir erwarteten die Verbrecher am Bord unsers Schiffes um sie den andern Morgen hinrichten zu sehen, als zum großen Erstaunen von Jedermann

sch mit einemmale fand, daß die ganze Sache eine Machination eines jungen Menschen (Lepeniotty) sey, der, bei der Polizei angestellt, die Denunziation gemacht hatte, um das Blutgeld für die Opfer seiner schändlichen Verklümdung zu erhalten. Er hatte selbst alle Schriften geschmiedet, und so sonderbar es auch scheinen mag, dieselben in den Häusern der verschiedenen angegebenen Personen zu verstecken gewußt. Er hatte eine Menge Waffen und Munition zusammengebracht, und Bauern angestellt, um nahe bei dem Wohnorte eines der Ungeschuldigten Patronen zu verfertigen. Ueberhaupt hat man vielleicht niemahls einen mit mehr Kunst und Veruchtheit angelegten Plan gesehen, und was die Abscheulichkeit des Verbrechens noch erhöhte, ist, daß Lepeniotty sogar einige seiner nächsten Anverwandten mit angeklagt hatte. Dieser Elende, welcher in seine eigene Fallstricke gerathen ist, wird nun gerichtet, und wie man glaubt, am morgenden Tage seine wohlverdiente Strafe empfangen. (Das Urtheil wurde bekanntlich von Sir Thomas Maitland gemildert.) Der Carneval hat hier vor 10 Tagen begonnen; er wird noch an drey Wochen dauern. Allein der General hat den Offizieren untersagt, sich zu maskiren, was die Belustigungen, die sie sich versprochen hat-

ten, nicht wenig störte. Wir sind von der Welt so abgeschieden, daß wir fast nichts erfahren; so ist es denn immer eine große Freude für uns, Zeitungen und Briefe aus England zu erhalten.“ (W. 3)

D a n e m a r k.

Die niedrigen Theepreise legen der Asiatischen Handels-Compagnie bedeutende Hindernisse in den Weg, mit Vortheil Expeditionen auf China zu machen. Der Congo-Thee kostet zu Kopenhagen etwas unter 23 Species das Pfund; ein Preis, unter welchem die Compagnie ihn niemals in Friedenszeiten hat beziehen können. (W. 3)

W i s s e n s c h a f t.

Der durch seine Rede und Dichtkunst rühmlichst bekannte Baron Theodor von Sydow, ist auf seiner Reise nach Italien hier zu Laibach angekommen. Wie wir vernehmen, wird er uns wieder, während seines hiesigen Aufenthalts, eine Probe, seiner auch hier schon günstig aufgenommenen Talente, geben.

Wechsel-Curs in Wien

am 14. May 1817.

Conventionsmünze von Hundert 333 fl.

Theater-Nachricht.

Die letzten vier Mißjahre haben die Zahl der Armen in dem Maße vermehrt, daß die gewöhnlichen Unterstützungen, die ihnen sonst einige Anshilfe gewährten, dermahln nicht mehr zureichen, ihr trauriges Leben zu fristen.

Laut ruft ihre Noth um Hilfe, und sie muß ihnen werden, wenn diese Noth nicht bis zur Verzweiflung steigen soll. Ueberzeugt von dieser Wahrheit, und aufgefordert durch die Stimme des Elends, die jedes Ohr erreicht, und kein Herz ungerührt läßt, veranlaßt eine Gesellschaft dramatischer Kunstfreunde Sie verehrte Menschenfreunde, auf den künftigen Montag den 26ten May 1817, in dem hiesigen Theater zu einer Abend-Unterhaltung einzuladen, die sie Ihnen mit dem Schauspiele „die Korje“ von Kobler darbiethen, und deren Ertrag für den Zweck des hier seit kurzen sich gebildeten Wohlthätigkeits-Vereins bestimmt ist. Es hieß den stets bewährten Edelmann und die Großmuth der Bewohner Laibachs und seiner Umgebungen verkennen, wenn man sich nicht dem unbeschränktesten Vertrauen überlasse, daß diese Seligkeit das von den ungünstigen Umständen und einer Reihe Mißjahre gehäufte menschliche Elend nach Kräften zu lindern, den nach Hilfe schmachenden Mitmenschen die reichlichste Unterstützung verschaffen werde.

Das Mehrere wird der Anschlagzettel melden. Hier wird nur noch bemerkt, daß nachdem einige Logen und gesperrten Sitze der Benützung der Unternehmung überlassen sind, die dießfälligen Billete bei dem Hrn. Theater-Cassier Samassa im Hause Nr. 139 auf dem alten Markte zu haben sind.